

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 20 (1918)

Rubrik: Aphorismen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

innen und nach außen, wenn wir das uns allen Gemeinsame nicht bürokratisch einengen, sondern politisch entwickeln, wenn wir unserer Nation eine Aufgabe geben unter den andern Nationen, wenn wir, statt von vorneherein auf alle Kompromisse einzugehen, unsere Blicke öfters zu den absoluten Forderungen des Rechtes und der Menschenwürde erheben, wenn wir endlich den Staat nicht als Selbstzweck, sondern als ein Mittel zu der gemeinsamen Veredelung ansehen, dann werden Viele, die heute sich vom Staate abwenden, dieser neuen Schweiz aus tiefer Seele zujubeln.

In unserem Schweizervolke, und gerade in der gärenden Jugend, sind ungeahnte Kräfte und der gute Wille vorhanden. Seit vier Jahren habe ich in den verschiedensten Kreisen an zwanzig Orten gesprochen, und überall fand ich dieselbe Bereitschaft der Seelen, an etwas Neuem, Lebendigem mitzuwirken. Wann kommt endlich das erlösende Wort von hoher Warte aus? Welcher Staatsmann durchbricht die Schranken, in denen wir erstarren?

Über das, was uns droht, und über die möglichen Wege der Erneuerung wäre Vieles zu sagen. Doch ist dieser Brief schon lang genug und ich will zuerst Ihre Antwort abwarten.

Den Brief hätte ich nicht geschrieben, verehrter Freund, wenn ich nicht in der Überzeugung lebte, dass wir im Grunde demselben Ideal zustreben.

In aufrichtiger Hochschätzung

Ihr

E. Bovet

APHORISMEN

. Wir alle haben die Anlagen zum Großen und Ewigen. Aber in der süßen Wirrnis des Kleinen und Einzelnen und Nichtigen gehen unsere Wege allzulange angenehm in die Irre und finden nicht mehr heraus.

. Das ist das Geheimnis des göttlichen Kunstwerkes: ein Medusenblick, der unsere Seele tötet für alles Vergangene und im selben Augenblick zu einer wundervoll beseligenden Wiedergeburt in eine neue Gegenwart, in ein junges Dasein hinein auferweckt.

. Dichtergebilde gleichen den engelschönen, reinen, weißen Schneeflocken: beide stammen aus dem Himmel. Und beiden wartet hienieden auf Erden dasselbe Schicksal und klägliche Ende: Pfützen und Tümpel.

EMIL WIEDMER

